



# Die formale Gestaltung wissenschaftlicher Manuskripte in der Sportwissenschaft

Die Form wissenschaftlicher Manuskripte erfolgt in der deutschen Sportwissenschaft auf der Grundlage der Regeln und Standards der *American Psychological Association* (APA). Seit 2002 ist diese Gestaltungsform für alle schriftlichen sportwissenschaftlichen Arbeiten verbindlich vorgeschrieben.

Die folgenden Ausführungen beschreiben die Gestaltung des wissenschaftlichen Apparats nach dem APA-Standard anhand von Beispielen. Sie sind auf der Grundlage des Aufbaus von wissenschaftlichen Manuskripten geordnet.

## 1 Allgemeine formale Hinweise

Für die Herstellung eines Manuskripts mit einem Textverarbeitungsprogramm sollten folgende Einstellungen verwendet werden und es gelten folgende allgemeine Textgestaltungen:

- alle Blätter sind nur auf einer Seite zu beschreiben
- Größe der Schrifttypen: 12 Punkte (nicht 13 Pkt. wie in den dvs-Richtlinien, die nur für gedruckte Manuskripte der dvs-Schriftreihe gelten)
- Zeilenabstand: 1 ½ - zeilig (nicht engzeilig wie in den dvs-Richtlinien)
- Satz erfolgt im Blocksatz
- jeder Absatz beginnt mit einer neuen Zeile
- Leerzeilen sind bei Absätzen nicht gestattet
- Seitenzahlen stehen am unteren rechten Textrand der Fußzeile
- Kopf- und Fußzeilen sind ohne Datum bzw. Namen zu versehen
- Hervorhebungen werden *kursiv*, aber nicht *fett* geschrieben und auch nicht unterstrichen
- Randbreiten: oberer Rand 2,5 cm, unterer Rand 2 cm, linke Seite 2,5 cm und rechte Seite 2,5 cm
- Abbildungen und Tabellen dürfen in den Text eingebaut werden
- die Titel des Literaturverzeichnisses werden 1,15-zeilig und in Blocksatz geschrieben sowie mit einer Leerzeile voneinander getrennt (siehe Literatur dieses Manuskripts!).

## 2 Notwendige Elemente einer schriftlichen Arbeit

### 2.1 Titelblatt

Der Titel einer wissenschaftlichen Arbeit wird auf einer gesonderten Seite geschrieben. Oben links stehen Universitätsname, Fakultät, Institut, Modul- bzw. Teilmodultitel, Art des Manuskripts, Name des Dozenten, Semester und Abgabedatum. Im oberen Drittel in der Mitte der Seite zentriert steht das Thema der Hausarbeit. Auf dem Titelblatt unten links wird der Name des/der Verfassers/in, Telefonnummer, Mailadresse, Matrikelnummer, Studiengang und das Semester angegeben.

Otto- von-Guericke Universität Magdeburg  
Fakultät für Humanwissenschaften  
Institut III: Bereich Sportwissenschaft  
Grundmodul 3/2  
Hausarbeit  
Dozent: Dr. M. Thomas  
Sommersemester 2017  
vorgelegt am 15. 7. 2017

### **Die Anfänge des Frauensports in Magdeburg im 19. Jahrhundert**

Verfasserin:  
Max Mustermann, Matr.-Nr. 123456  
[Heidi.Müller@ovgu.de](mailto:Heidi.Müller@ovgu.de)  
B. A. Sportwissenschaft, Gesundheits- und Reha-Sport  
3. Semester

## 2. 2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis, das nach der Titelseite folgt, gibt am Anfang der Arbeit Auskunft über die Gliederung und Strukturierung und damit einen ersten inhaltlichen Überblick. Unterstreichungen sind zu vermeiden. Haupt- und Unterabschnitte werden mit jeweiliger Seitenzahl aufgelistet. Die Einteilung der Gliederungsabschnitte erfolgt mit arabischen Ziffern ohne Punkte (siehe dieses Manuskript). Eine Untergliederung macht nur Sinn, wenn mindestens zwei Unterkapitel vorliegen. Die unterschiedlichen Ebenen können durch folgende Größen (Formatierungen) gekennzeichnet werden:

Überschrift erster Ordnung	16 pt und fett
Überschrift zweiter Ordnung	14 pt und fett
Überschrift dritter Ordnung	14 pt und kursiv
Weitere Überschriften	14 pt und normal

<b>3</b>	<b>Handlungsformen des Sportunterrichts</b>	<b>21</b>
<b>3.1</b>	<b>Lernen</b>	<b>21</b>
3.1.1	<i>Motorisches Lernen</i>	21
3.1.2	<i>Soziales Lernen</i>	24
3.1.3	<i>Kognitives Lernen</i>	26
<b>3.2</b>	<b>Üben und Trainieren</b>	<b>28</b>
<b>3.3</b>	<b>Spiele, Leisten, Kämpfen und Gestalten als Anwendungsformen</b>	<b>32</b>

## 2. 3 Abkürzungsverzeichnis

Alle Abkürzungen, die über den üblichen Sprachgebrauch hinausgehen und nicht im Duden Verwendung finden, müssen dem Leser erklärt werden. Zuerst wird die Abkürzung notiert. Dahinter kommt die Erklärung. Abkürzungen sollten sparsam verwendet werden.

LHASA	Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt
SSB	Stadtsporthund

## 2.4 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Die in der Arbeit erscheinenden Abbildungen und Tabellen werden bei wissenschaftlichen Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten in getrennten Verzeichnissen aufgelistet.

### **Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1.	Frauenturnriege des MTV „Jahn“ Magdeburg 1906	12
Abb. 2	Emblem des 1. Magdeburger Damen-Schwimm-Clubs	16

Beim Verzeichnis der Tabellen wird lediglich „Tab.“ anstelle von „Abb.“ gesetzt. Die fette Überschrift lautet dann „Tabellenverzeichnis“.

Bei der Übernahme von Tabellen und Abbildungen aus der Literatur muss ihre Herkunft in Form einer Quellenangabe nachgewiesen werden.

## 2.5 Einleitung

Sie enthält die Zielstellung der Arbeit und Angaben zur Eingrenzung des Themas, d.h. hier sollte verdeutlicht werden, welche wissenschaftliche Problemstellung sich hinter der Arbeit verbirgt und wie die Hauptfragestellung angegangen wird. In einer Einleitung sollten folgende Dinge abgehandelt werden:

- Übersetzung der Aufgabenstellung in die Begriffe der Theorie
- Inhaltliche Bestimmung der Begriffe
- Nennung weiterer Hauptuntersuchungsfragen
- Forschungsstand
- Auskunft zur Fachliteratur und zu Theorie(n), die bei der Untersuchung verwendet werden
- Erläuterung der Untersuchungsmethoden
- Formulierung von Hypothesen bzw. Annahmen
- Art und Weise der Heranführung des Lesers an den Lesestoff.

Getroffene Beschränkungen bei der Problemstellung und die notwendige Materialauswahl müssen zusätzlich begründet werden. Eine Erläuterung und Begründung des darstellenden Teils der Arbeit (Hauptteil), beschließt die Einleitung, die bei hermeneutisch orientierten Arbeiten mindestens 1/10 der Arbeit umfassen sollte.

Bei naturwissenschaftlich orientierten Arbeiten wird die Darlegung des Untersuchungsdesigns mit den entsprechenden theoretischen Vorüberlegungen von der Einleitung getrennt und als eigene Gliederungspunkte unmittelbar nach der Einleitung als separate Theorie- und Methodenteile gegliedert.

Nach dem Lesen der Einleitung sollte der Leser wissen, worüber die Arbeit handelt, was ausgeschlossen bleibt und was ihn erwartet.

## **2.6 Hauptteil**

Der Hauptteil (oder die Hauptteile) beinhaltet(en) die Abhandlung des Themas auf der Grundlage der Fachliteratur und unter Anwendung der vorgestellten methodischen Vorgehensweisen. In logisch aufeinander aufbauenden Abschnitten werden die in der Einleitung vorgestellten Aufgaben argumentativ beantwortet. Je nach Art der Arbeit wird die Argumentation entweder auf Experimente, Interviews, Beobachtungen, Berechnungen, Textinterpretationen oder Literaturquellen gestützt.

## **2.7 Zusammenfassung**

Die Zusammenfassung fasst die Ergebnisse des Hauptteils zusammen. Sie beantwortet die in der Einleitung aufgestellten Fragen und ordnet die Ergebnisse der Arbeit in einen größeren Zusammenhang ein, wobei sie im Vergleich mit vorliegenden Ergebnissen aus der Fachliteratur diskutiert werden. Sie darf keine Wiederholung der im Hauptteil erzielten Zwischenergebnisse sein. Sie sollte vielmehr die Ergebnisse in anderen Zusammenhängen und mit einem wertenden Ausblick darstellen.

## **2.8 Literaturverzeichnis**

Das Literaturverzeichnis erscheint nach dem Text der Arbeit und vor dem Anhang. Hier werden in alphabetischer Reihenfolge der Autorennamen und in übersichtlicher Form die Bücher, Aufsätze, historischen Quellen und sonstige Schriften, die für die thematische Aufbereitung der Arbeit gelesen oder im Text zitiert worden sind, aufgelistet. Bei der Interpretation literarischer Werke oder Bearbeitung historischer Quellen unterteilt man das Literaturverzeichnis entsprechend in Quellen und Fachliteratur. Der Begriff "Quellen" steht hier für die empirische Grundlage der Geschichtsforschung (= Überreste, Akten, zeitgenössische Zeitschriften usw.). Im Zusammenhang anderer Wissenschaftsdisziplinen spricht man auch von

Primärliteratur. Die Gestaltung der Literaturangaben erfolgt nach der üblichen Aufnahme bibliografischer Angaben (vgl. Kapitel 3. 2).

## 2.9 Anhang

Im Anhang können ergänzende Materialien wie Dokumente, empirische Erhebungsinstrumente (Fragebögen, Beobachtungsbögen), statistische Berechnungen, Übersichten usw. angefügt werden. Dies gilt auch für Exkurse, die nicht unmittelbar zum Thema der Arbeit gehören, diese jedoch zusätzlich veranschaulichen. Der Anhang beginnt mit einem eigenen Inhaltsverzeichnis der nummerierten Dokumente und Materialien. Die Seitenzählung wird im Anhang fortgesetzt. Fotokopierte Zeitschriftenartikel und Literaturabschnitte gehören in keine wissenschaftliche Arbeit und auch nicht in den Anhang.

## 3 Wissenschaftliche Formen des Zitierens

Aus Gründen der Nachprüfbarkeit fremder Aussagen und des verwendeten Materials müssen alle Zitate, Behauptungen, Anregungen oder Ereignisketten, die aus der Fachliteratur entnommen worden sind, belegt und mit Herkunftsangabe nachgewiesen werden. Es muss immer deutlich werden woher die Informationen stammen und auf wen sich der Autor bezieht. Man unterscheidet vergleichende Verweise, sinngemäße (indirekte) und wörtliche (direkte) Zitate.

Bei einem *vergleichenden Verweis* wird auf die Literatur verwiesen, auf die sich der Autor bezieht bzw. stützt oder wo Ergänzendes zu finden ist. Dazu setzt man den Autorennachnamen, das Erscheinungsjahr und die entsprechende Seitenangabe des Buches oder des Artikels, aus dem der Verweis entnommen wurde, in Klammern. Ergänzt werden diese Angaben durch ein vorangestelltes "vgl." (vergleiche). Ebenso wird bei einem *sinngemäßen Zitat* verfahren. Bei mehreren Autoren eines Beitrages werden die Familiennamen bei zwei Namen mit „&“ voneinander getrennt. Bis mehreren Autoren eines Beitrages werden die Namen bis auf die letzten zwei mit Komma getrennt. Weitere Literaturangaben werden durch ein Semikolon von der ersten Angabe getrennt.

Die Werner'sche Gymnastik war in Anhalt populär und wurde auch in verschiedenen Regionen Deutschlands rezipiert (vgl. Thomas, 2003, S. 81-83).
--

Wird ein Autor wörtlich zitiert, so erfolgt eine Angabe der Fundstelle genauso wie beim vergleichenden Verweis, nur wird dabei auf das vorangestellte "vgl." verzichtet. Umfasst das Zitat mehrere Seiten, so sollten diese auch genau angegeben werden, z. B. "S. 2 - 4".

„Der von den Turnfunktionären behauptete Gegensatz zwischen Turnen und Sport ist zu keiner Zeit reale Praxis gewesen, sondern erweist sich als bildungsbürgerliches Deutungsmuster“ (Wedemeyer-Kolwe, 2003, S. 64).

Englischsprachige Zitate können, Zitate in anderen Sprachen müssen übersetzt werden. Die Anführungszeichen, die ein Zitat abschließen, stehen stets vor einem etwaigen Satzzeichen. Auslassungen in einem Zitat werden bei mehreren Worten durch drei Punkte „[...]“ und bei mehreren Sätzen mit vier Punkten „[...]“ in Klammern gesetzt angezeigt. Erklärende Zusätze, die vielleicht zum Verständnis des Zitats notwendig sind, werden in das Zitat in eckige Klammern „[Ballspiel]“ gesetzt. Zitate können in unterschiedlicher Form in die Arbeit eingeführt werden:

- *als Verschmelzung mit dem eigenen Text*

Größing (1997) vertritt die Meinung, dass „Bewegungskultur entsteht, weil der Mensch der Bewegung und dem Körper Bedeutung zumisst“ (S. 43).

- *als förmliche Einführung des Zitats mit Doppelpunkt*

Moritz Kloss (1857), der Leiter der sächsischen Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, urteilte: „Die durchgreifende Einführung der weiblichen Gymnastik in Deutschland, gleichwie in welcher Weise, ist ein Verdienst Werners, das ihm niemand bestreiten kann“ (S. 63).

- *als längere Zitate*

Zitate, die mehr als 40 Wörter im Manuskript umfassen, werden als links und rechts um 1 cm eingerückter, eigenständiger Block mit Anführungszeichen geschrieben. Der Zeilenabstand des Zitats ist in diesem Fall einzeilig.

Zu einer ganz anderen Beurteilung kommt zuerst Wickenhagen (1902), der abschließend in seinem Aufsatz urteilt:

„Umsomehr wird es die Pflicht einer unparteiischen Geschichtsschreibung sein, ihm das zuzusprechen was ihm mit Recht zukommt und hervorzuheben, dass er es gewesen ist, der in einer Zeit, die sich gegen die Leibesübungen gleichgültig oder gar feindselig verhielt, diese mit Mut und Geschick vertreten hat, daß er auf dem Gebiete der weiblichen, medizinischen und militärischen Gymnastik, sowie der Turnlehrerausbildung sogar bahnbrechend gewesen ist“ (S. 196).

- *als Zitat am Satzanfang*

„Grundzug der Geschichte [...] ist [...] schlechthin Übergang“, meinte Karl Jaspers (1988, S. 65).

*Sekundärzitate*, d.h. Zitate, die der Autor selbst nicht im Original gelesen hat, sondern von anderen Autoren übernommen hat, müssen als solche kenntlich gemacht werden. Dazu wird angegeben, von wem das Zitat stammt und wo es abgeschrieben worden ist. Dies gilt nicht nur für wörtliche oder inhaltliche Zitate, sondern auch für vergleichende Verweise sowie von anderen Autoren übernommene Abbildungen und Tabellen.

*Sekundärzitate* sollen die absolute Ausnahme darstellen. Dies gilt insbesondere für Handbuch- und Standardliteratur. Auch das Zitat im Zitat findet im Text nur selten Verwendung.

- *Sekundärzitation eines wörtlichen Zitats*

“Die Geisteswissenschaften helfen den Traditionen, damit die Menschen die Modernisierung aushalten können”(Marquard, 1989, S. 14; zitiert nach Gissel, 2000, S. 313).

- *Sekundärzitation eines vergleichenden Verweises*

Geschichtsschreibung, die der Bewahrung selektierter Traditionen dient, verfälscht die Vergangenheit. Durch Glättung und selektive Auswahl einzelner Elemente wird die Geschichte manipuliert und instrumentalisiert (vgl. Habermas, 1987, S. 62; zitiert nach Gissel, 2000, S. 315).

- *Zitat im Zitat*



Ist in einem Zitat ein weiteres Zitat enthalten, so ist dieses durch einfache Anführungszeichen einzuschließen.

Tauber (2003) formulierte abschließend: „Und auch der vielzitierte Spruch ‚*Pro Patria est, dum ludere vedemur* [Für’s Vaterland ist’s, wo wir zu spielen scheinen] ’ (Körper und Geist, 1913, S. 293) machte deutlich: Der Staat setzte Trends. Dies kann, trotz der konstatierten Desiderate der Forschung vor allem im Vergleich zu heute, festgehalten werden“ (S. 105).

## **4 Fußnoten, Abbildungen und Tabellen, die Gestaltung von Literaturverzeichnissen**

### **4.1 Fußnoten**

Sie können, müssen aber nicht in einem Manuskript verwendet werden. In den Fußnoten findet man alle Erläuterungen und Ergänzungen, die den Text erweitern. Damit sie den Gedankengang des Textes aber nicht unterbrechen, bringt man sie vom Text gesondert unter. Fußnoten befinden sich entweder unten auf der Textseite unter einem 2 cm langen Strich oder am Ende des gesamten Textes als sog. Endnote. Es empfiehlt sich, Fuß- bzw. Endnoten relativ kurz zu halten und Fußnoten nicht auf jeder Seite erscheinen zu lassen. Anmerkungen werden im Gegensatz zum gesamten übrigen Text der Arbeit (anderthalb-zeilig) immer einzeilig geschrieben. Die Texte und Verweise in den Anmerkungen werden wie Zitate nachgewiesen.<sup>1</sup>

### **4.2 Abbildungen und Tabellen**

Tabellen und Abbildungen (dazu gehören auch Fotografien) sind in der ganzen Arbeit fortlaufend zu nummerieren. Sie müssen, herausgelöst aus dem textlichen Zusammenhang, für sich selbst sprechen und verständlich sein. Dabei erhalten Abbildungen eine Unterschrift und Tabellen eine Überschrift. Fremde Tabellen und aus Druckschriften übernommene Bilder müssen einen Fundstellennachweis (Literaturnachweis) erhalten. Bei solchen Abbildungen (in Ausnahmefällen auch für Tabellen) sind separate Bildnachweise anzufertigen, die nach dem Literaturverzeichnis unterzubringen sind. Der Bildnachweis wird nach dem Fundort der Abbildungen alphabetisch geordnet. Werden Abbildungen und Tabellen können

---

<sup>1</sup> Fußnoten werden einzeilig und im Blocksatz geschrieben.

in einem Anhang gesammelt untergebracht werden, dann befindet sich der Bildnachweis ebenfalls im Anhang.

### **4.3 Die Gestaltung des Literaturverzeichnisses**

Im Literaturverzeichnis sind alle im Text angeführten Literaturangaben so aufzuführen, dass sich jeder Leser diese mit Hilfe der bibliografischen Angaben beschaffen kann. Die im Manuskript verwendete Literatur wird alphabetisch nach Nachnamen der Verfasser oder Herausgeber geordnet. Mehrere Titel eines Autors in einem Jahr erhalten den Zusatz a, b, usw. Bücher ohne Autorennamen werden nach dem ersten Wort des Titels eingeordnet, wobei der Artikel unberücksichtigt bleibt. Englischsprachige Titel können im Original aufgeführt werden. Bei Titeln in anderen Sprachen ist die Übersetzung in eckigen Klammern nach dem Originaltitel einzuführen.

Grundlage für die Titelangabe ist das Titelblatt eines Buches oder Aufsatzes bzw. der Zeitschrift (Vor- und Rückseite). Mehrere Verlagsorte sind - durch Komma getrennt - aufzuführen. Ist hier Erscheinungsort und -jahr nicht ersichtlich, verwendet man die Abkürzungen: o. O. (= ohne Ort) bzw. o. J. (= ohne Jahr) (das ist meist nur bei alten Büchern der Fall). Sind beide Daten durch Vorwort oder Einleitung ermittelbar, dann setzt man beide Angaben in eckige Klammern. Akademische Titel der Autoren werden grundsätzlich nicht verzeichnet.

Bei Zeitungsartikeln muss das Datum bzw. die Woche der Tageszeitung bzw. Wochenschrift aufgenommen werden. Bei Zeitschriften und Zeitungen dürfen die gebräuchlichen Siglen (Abkürzungen) verwendet werden. Diese müssen im Abkürzungsverzeichnis ausführlich genannt werden.

Bei nicht in gedruckter Form vorliegender Literatur, ist dies ausdrücklich zu kennzeichnen; zumindest in der Form: "Unveröffentlichtes Typoskript bzw. Magisterarbeit usw." am Ende der Literaturangabe vor dem Punkt.

Generell gilt, dass Buchtitel (einschließlich Untertitel) und Zeitschriftentitel im Literaturverzeichnis kursiv geschrieben werden.

Die Angabe der Auflage muss ab der 2. Auflage, so vollständig wie im Buch, angegeben werden.

Literaturen aus dem Internet sind zitierfähig. Aufgrund der Schnelllebigkeit dieses Informationsmediums sollte jedoch nur dann darauf zurückgegriffen werden, wenn

die Literatur nicht auf anderem Wege besorgt werden kann. Wichtig ist, dass das Datum des Internetzugriffs angegeben wird.

Die Verfahrensweise bei der Aufnahme von Literaturangaben kann anhand der folgenden Beispiele verglichen werden:

- *bibliografische Angabe eines Buches mit einem Verfasser*

Bernett, H. (1971). *Die pädagogische Neugestaltung der Leibesübungen durch die Philanthropen* (3. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Bernett, H. (1994 a). *Faszination des Sports. Bildreportagen des 19. Jahrhunderts*. Schorndorf: Hofmann.

Das kleine „a“ bzw. „b“ erscheint deshalb, weil im Literaturverzeichnis der Autor mit zwei Veröffentlichungen aus dem Jahre 1994 erscheint. Dieser Zusatz ist deshalb erforderlich, um Zitationen im Text unterscheiden zu können.

- *bibliografische Angabe eines Buches mit einem Reihentitel*

Bernett, H. (1994 b). *Faszination des Sports. Bildreportagen des 19. Jahrhunderts* (Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, Bd. 6). Schorndorf: Hofmann.

- *bibliografische Angabe eines Buches mit mehreren Verfassern*

Baum, H. & Birkmann, M. (1996). „...die sich für Geld sehen lassen...“ *Über die Anfänge der Schnell- und Kunstläufe im 19. Jahrhundert*. Marburg: Jonas.

- *bibliografische Angabe eines Buches mit Herausgebern*

Nitsch, F. & Peiffer, L. (Hrsg.). (1995). *Die roten Turnbrüder. 100 Jahre Arbeitersport* (Dokumentation der Tagung vom 1. bis 3. April 1993). Marburg: Schüren.

- *bibliografische Angabe eines Buches mit redaktioneller Bearbeitung*

Haag, H., Strauß, B. G. & Heinze, S. (Red.). (1989). *Theorie und Themenfelder der Sportwissenschaft. Orientierungshilfen zur Konzipierung sportwissenschaftlicher Untersuchungen* (Grundlagen zum Studium der Sportwissenschaft, Bd. IV). Schorndorf: Hofmann.

- *bibliografische Angabe bei mehrbändigen Werken*

Eichel, W., Heise, N., Jeran, E., Schröder, W. & Westphal, H. (1971). *Die Geschichte der Körperkultur in Deutschland, Bd. II Die Körperkultur in Deutschland von 1789 bis 1917*. Berlin: Sportverlag.

- *bibliografische Angabe eines Buches mit Aufsätzen in Sammelveröffentlichungen*

Die Namen der Herausgeber werden in diesem Fall zuerst mit dem abgekürzten Vornamen aufgenommen und mit einem Komma vom Titel des Sammelwerkes getrennt, der in diesem Fall kursiv geschrieben wird.

Moraw, P. (1996). Von Turnieren und anderen Lustbarkeiten. Sport im Mittelalter. In H. Sarkowicz (Hrsg.), *Höher – Schneller - Weiter. Eine Geschichte des Sports* (S. 68-81). Frankfurt a. M.: Insel.

- *bibliografische Angabe von Zeitschriftenbeiträgen mit heftweiser Paginierung*

Bernett, H. (1994 c). Die Reichswettkämpfe der SA und ihre sportpolitische Bedeutung. *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports*, 8 (3), 7-33.

Das kleine "c" erscheint hier wegen einer Zitation, da der Autor mit mehreren Publikationen, die im gleichen Jahr erschienen sind, im Text verwendet wird. Die Zahl vor der in Klammern gesetzten Zahl gibt den Jahrgang an. Die in Klammern gesetzte Zahl nach der Jahresangabe gibt Auskunft über die Heftnummer, weil die Seitenzahlen in jedem Heft mit der Seite 1 beginnen. Erfolgt die Nummerierung der Seiten das ganze Jahr durchgängig entfällt die Angabe der Heftnummer. Die beiden letzten Zahlen sind die Seitenangaben. Die gebräuchliche Abkürzung der Zeitschrift (Sigel) würde heißen: SZGS. Es muss im Abkürzungsverzeichnis mit vollem Zeitschriftennamen erscheinen.

- *bibliografische Angabe eines Zeitungsartikels*

Zimmer, D. E. (1986, 16. Mai). Wörterbuchtst. *Die Zeit*, S. 47-48.

Bei Artikeln in Tageszeitungen müssen die genauen Tagesdaten angegeben werden.

- *bibliografische Angabe von unveröffentlichten Hochschulschriften*

März, A. D. (1950). *Die Entwicklung der Adelserziehung vom Rittertum bis zu den Ritterakademien*. Unveröff. Phil. Diss. Universität Wien.

Wenn erkennbar, muss bei unveröffentlichten Hochschulschriften auch die institutionelle Anbindung in der Universität angegeben werden (Institut, Fachbereich). Das Gleiche gilt für Staatsexamens-, Diplom-, Magisterarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten. Andere unveröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten, die nicht im Internet stehen, sind mit „Unveröffentlichtes Typoskript“ zu kennzeichnen.

- *bibliografische Angabe von Literatur und Daten aus dem Internet*

Wydra, G. (1998, 10. September). *Bibliografische Standards in der Sportwissenschaft. Ergebnis einer Online-Befragung*. Zugriff am 1. Mai 2000 unter <http://www.uni-saarland.de/fak5/sportpaed/biblio.pdf>

Vielfältige andere Beispiele (E-Journale, pdf-Dateien, www-Seiten, Nachrichten in Mailing-Listen, Internet-Newsletter) für die Gestaltung von Zitationen elektronischer Medien finden sich in den *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft (Stand September 2013)*. Zugriff am 16. Januar 2014 unter <http://www.sportwissenschaft.de>, über Link Service, Link Dokumente für Publikationen, Pdf-Datei „Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft“, S. 6-8.

## **5 Beispiele für die Gliederung und den Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit**

### **5.1 Gliederung - hermeneutisch orientiert (reine Textarbeiten)**

**Titelblatt**

**Inhaltsverzeichnis**

**Abkürzungsverzeichnis**

**Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>(1. Ordnung)</b>
<b>2</b>	<b>Kapitelüberschrift</b>	<b>(1. Ordnung)</b>
<b>3</b>	<b>Kapitelüberschrift</b>	<b>(1. Ordnung)</b>
<b>3.1</b>	<b>Kapitelüberschrift</b>	<b>(2. Ordnung)</b>
<b>3.2</b>	<b>Kapitelüberschrift</b>	<b>(2. Ordnung)</b>
<i>3.2.1</i>	<i>Kapitelüberschrift</i>	<i>(3. Ordnung)</i>
<i>3.2.2</i>	<i>Kapitelüberschrift</i>	<i>(3. Ordnung)</i>
<b>4</b>	<b>Kapitelüberschrift</b>	<b>(1. Ordnung)</b>
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>(1. Ordnung)</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>(1. Ordnung)</b>

**Bildnachweis**

**Anhang**

## 5.2 Gliederung - empirisch, naturwissenschaftlich orientiert

**Titelblatt**

**Inhaltsverzeichnis**

**Abkürzungsverzeichnis**

**Abbildungs- und Tabellenverzeichnis**

- 1 Einleitung (1. Ordnung)**
- 2 Theorieteil (Problemstellung, Forschungsstand, Hypothesen)**
- 3 Methodenteil (Untersuchungsmethodik)**
- 4 Ergebnisse (Darstellung der Untersuchungsergebnisse)**
  - 4.1 Kapitelüberschrift (2. Ordnung)
  - 4.2 Kapitelüberschrift (2. Ordnung)
- 5 Diskussion (Interpretation der Untersuchungsergebnisse)**
  - 5.1 Kapitelüberschrift (2. Ordnung)
  - 5.2 Kapitelüberschrift (2. Ordnung)
    - 5.2.1 Kapitelüberschrift (3. Ordnung)
    - 5.2.2 Kapitelüberschrift (3. Ordnung)
  - 5.3 Kapitelüberschrift (2. Ordnung)
- 6 Zusammenfassung**
- 7 Quellen- und Literaturverzeichnis**

**Bildnachweis**

**Anhang**

## 6 Literaturhinweise

Amendt, A. & Schiffer, J. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten mit Literatur im Sportstudium* (2., erw. und verb. Aufl.). Köln: Sportverl. Strauß.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft (Stand September 2013)*. Zugriff am 16. Januar 2014 unter [http://www.tu-darmstadt.de/dvs/download/2\\_2pdf](http://www.tu-darmstadt.de/dvs/download/2_2pdf)

*Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3., überarb. und erw. Aufl.), hrsg. von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Göttingen, Bern, Wien, Paris, Prag, Toronto, Cambridge, Ma, Amsterdam, Kopenhagen: Hogreve. Zugriff am 16. Januar 2014 unter [http://homepage.univie.ac.at/harald.werneck/Richtlinien\\_zur\\_Manuskriptgestaltung.pdf](http://homepage.univie.ac.at/harald.werneck/Richtlinien_zur_Manuskriptgestaltung.pdf)

Schlosshan, A. (1990). *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für das Studium der Sportwissenschaft*. Frankfurt a. M.: Schönberger.

Wydra, G. (2005). *Wissenschaftliches Arbeiten im Sportstudium – Manuskripte und Vortrag* (2. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.